Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 103 (1977)

Heft: 47

Rubrik: Aus Karli Knöpflis Tagebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

César Keiser

Aus Karli Knöpflis Tagebuch

November 22.

Als Schüler hat man kein leichtes Leben, die Arbeit wächst einem über den Kopf, über welchem der immerwährende Leistungsdruck als scharfgeschliffenes Herakleschwert hängt wie der Historiker sagt.
Der Stress ist unser täglicher Begleiter, wenn man müde von der Schule heimkommt heisst es „hastu Aufgaben? gut dann mach sie ~~zu~~ als erstes, und was ist mit dem Vortrag und Nachilfestunde und Klavierüben zuerst die Arbeit dann das ~~Ferg~~ Vergnügen!

Die Erwachsenen haben es da viel besser. Wenn der Vatter vom Stollen heimkommt, dann hat er definitief Feierabend und gestern kam er auch wieder heim mit vergnügtem Schmuntzeln und einem Strauss Chriesantemen, nehmt euch ein Beispiel an eurem Vater lechelte die Mutter, er schafft für uns alle und vergisst doch das Vergnügen nicht.
Dann gratulirten sie sich zum Hochzeits-tag, während ich mir im stillen gratulirte, dass ich mein Mathe-Heft in der Schule vergessen hatte, und die Omi rührte in der Küche den Teig für ein Festessen, nähmlich Kirschenpollster.
Ich wollte mich verabschieden, weil doch der Ben und der David eine Rollbrett-olimpyade machten, einen Moment! rief da die Mutter, was ist denn mit den Aufgaben?, und zeig mir doch einmal dein Mathe-Heft sagte der Freizeitvatter, und die Omi rief aus der Küche gestern hast du so schön Klavier geübt, hör nur wie es der Ferdi schon gut kann!! Das Mathe-Heft ist leider in der Schule, sagte ich, und wenn ich den Ferdi als Schubert höre, dann wäre ich lieber eine Forelle auf dem Trockenen, worauf der Ferdi laut und falsch sang "In einem Bechlein helle, da schwimmt der Karl herbei, die launische Forelle, die meint er sei aus Blei."

"Oh was für ein musikalisches Wunderkind du bist" rief ich meinem Bruderherz bewundernd zu! "Wie meinstu das, fragte derselbe geschmeichelt". Du bist ein Wunderkind, weil es ist ein reines Wunder, dass man mit nur 2 Händen soviel Forellen abmurcksen kann wie du". Worauf ich mich blitzschnell ducken musste, um dem Pollsterkissen auszuweichen, welches durch das Zimmer geflogen kam, und weil es nicht an mir abprallte, prallte es an der Omi ab, welche mit der Teigschüssel hereintrat, in die das Kissen plumste, worauf sie sich verblüft auf den Stuhl setzte, auf dem der Gatto friedlich schlummerte, aber nicht mehr lang, sondern mit lautem MIAUUU!! flitzte er unter der Omi hervor und mit 1 Satz aufs Klavier über dessen polierte Oberfläche er wie auf einem Eisfeld schlitterte, wobei die Vase mit den Hochzeitschriesantehmen umkipte und sich von oben in die Tassten ergoss es sah aus wie die Giessbachfälle am Brientzersee.

Dann nahmen der Ferdi und ich das Klavier auseinander und trockneten es ab, wobei es so laut klimperte, dass man dem Vetsch seinen Wutanfall fast nicht mehr hörte. Später übten der Ferdi und ich 4-händig den Schubert, um den Eltern den Hochzeitstag zu verschönen, es tönte erst richtig nach Forellen mit den glitschigen Tassten und den feuchten ~~Seiten~~ Saiten. Nach dieser Arbeit kam dann das Vergnügen, nähmlich das Kirschenpollster, welches es zum Znacht gab, und das wahrscheinlich wegen dem hineingefallenen Pollsterkissen so stark nach Pollster schmeckte wie noch nie.

Nach diesem Vergnügen kam dann leider wieder die Arbeit, wie das eben so ist im leistungsgeschwängerten Leben des heutigen Schülers, indem nämlich der Beni Hirsbrunner läutete, der Trottel, und mein Mathe-Heft brachte, welches ich unter dem Bank vergessen hatte.

Als Schüler hat man kein leichtes Leben.